

Ausland.

Von einem Löwen zerrißten wurde jüngst ein Wärter in einer Circusbude zu Bercelli, Italien. Unter der umstehenden Menge entstand eine große Panik, jedoch ohne weitere Folgen. Der Löwe wurde durch Revolvergeschüsse und Säbelhiebe schwer verwundet, ließ jedoch erst sein Opfer los, nachdem dieses vollständig zerfleischt und tot war.

In origineller Weise übertrumpft hat in der norwegischen Stadt Gjøvik ein Barbier seinen Rivale. Der Letztere erläßt jeden Tag in dortigen Blättern die Anzeige, daß er der einzige Barbier in Gjøvik sei, welcher ausgeleert habe, und der Zweite antwortet ihm mit fetten Typen darunter: „Ich bin der einzige Barbier in Gjøvik, der lernt, so lange er lebt.“

Direktor Nahtomme Gottfrieds v. Bouillon war der Führer de la Tour d'Auvergne, welcher neulich im Alter von 87 Jahren in Clermont-Ferrand, Frankreich, das Zeitliche segnete. Der Fürst, mit dessen Ableben das Haus de la Tour d'Auvergne erlischt, war unter dem zweiten Kaiserreich Major. Gottfried von Bouillon führte bekanntlich im Jahre 1096 n. Chr. den ersten Kreuzzug an.

Sonderbare Sparsamkeit bekundete unlängst ein dänischer Bauer. Der Briefträger brachte dem vor dem Hause arbeitenden Kandel einen Brief von dessen in Amerika weilendem Sohne und sagte: „Der Brief ist aber nicht frankirt und daher muß ich 40 Dore haben.“ Der Bauer überlegte sich erst die Sache, dann erwiderte er: „Habe Dank für Deine Mühe. Da Peter aber schreibt, so kann ich mir denken, daß er am Leben ist und daher kannst Du den Brief gern behalten. Willst Du aber einen Schnaps trinken, dann komm' in's Haus.“

Am Unterleibe einer Leiche 30,000 Francs gefunden hat man neulich in Brüssel, Belgien. Bei der Feststellung des Nachlasses der Verstorbenen, einer alten Dame, vermögten man 30,000 Francs, die trotz der sorgfältigsten Nachforschungen nirgends gefunden werden konnten. Da nun die Dame vor ihrem Tode wiederholt den Wunsch geäußert hatte, in ihren Kleidern begraben zu werden, ließ das Gericht auf Ansuchen der Erben die Leiche wieder ausgraben, wobei man die 30,000 Francs in Banknoten, im Futter eines Unterleibes eingeklemmt, fand. Die Erben sollen den Friedhof in sehr vernünftiger Stimmung verlassen haben.

Entsetzlich verließ ein Maskenball, den der Künsterverein in Santarem, Portugal, unlängst veranstaltete. Um Mitternacht brach im großen Redoutensaal Feuer aus, das rasend um sich griff. Die bunte Menge stürzte sofort nach den Ausgängen, verstopfte diese aber bald. Wände stürzten sich aus den Fenstern in die Tiefe, um den Flammen zu entgehen. Einige Männer drangen in das Gebäude, um ihre Angehörigen, Töchter, Schwestern u. s. w. zu retten, kamen aber nicht wieder zum Vorschein, da das Gebäude bald zusammenstürzte. Am anderen Morgen waren 50 Leichen auf dem Friedhofe aufgebahrt, während noch viel mehr Leichen unter den Trümmern der Brandstätte lagern. Wände Familien haben drei bis vier Mitglieder bei der schrecklichen Katastrophe verloren.

Ein amüsanter Vorfall wird aus St. Petersburg berichtet: Die Fahrt auf Güterzügen ist auch in Russland für Passagiere streng verboten, aber zu helfen wußte sich ein Bewohner der Stadt Buzuluk, der eiligst nach Samara reisen mußte, und dazu den ersten dorthin abgehenden Eisenbahnzug — einen Güterzug — benutzen wollte. Den Verordnungen zufolge durfte der Eisenbahnstationenbesitzer den Reisenden, so sehr er auch bat, keine Fahrkarte für den Güterzug verabfolgen; allein dem Reisenden fiel es ein, daß Hausthiere, die man mit der Eisenbahn befördert, von Menschen begleitet werden müssen: er kaufte ungekaut ein Huhn, und übergab dasselbe der Eisenbahn zur Beförderung! Hierdurch erwarb er auch das Recht, nach Samara fahren zu dürfen, und zwar hatte er dabei nur die tarifmäßige Fracht von 1.27 Rubel für das Huhn zu entrichten, während er selbst als Begleiter des Huhns freie Reise hatte!

Ihren Mann mit dem Mißfallen erschlagen hat kürzlich die 59jährige Gattin Frau Schmid in Langenbrunn, Bayern. Der 65 Jahre alte Mann kam Abends 8 Uhr aus dem Wirtshause heim und wurde von seiner Frau sofort mit Vorwürfen überhäuft. Im Verlaufe des nun entstehenden Wortwechsels schlug das entmenschte Weib so lange mit einem Mißhaken auf den Unglücklichen ein, bis derselbe mit zerschmettertem Schädel tot am Boden lag. Das Paar war erst seit einem Jahre verheiratet. Der Mann hatte bei einer inzwischen in Konturs gerathenen Firma 3000 Mark Guthaben, welche die Frau verlor, ihn zu chellen. Als das Geld verloren war, soll sie wiederholt geäußert haben: „Das Geld ist hin, jetzt mußt Du auch hin werden; glaubst Du, ich hab' Dich wegen Deiner schlechten (schlechten) Rufe geheiratet?“ Das weibliche Schicksal sieht nunmehr gerechter Bestrafung entgegen.

Inland.

Gestohlenes Gut nach 1 1/2 Jahren wiedergefunden hat man leghin in Christiania, Norwegen. Im Sommer 1894 wurde dort der 8000 Kronen betragende Inhalt eines Postfasses entwendet. Im Saft entdeckte man bei der Öffnung desselben nur Sand und Erde. Ein Postbeamter Namens Knap wurde, obgleich er die zum letzten Augenblick seine Unschuld versicherte, als Urheber des Diebstahls zu zehn Jahren Gefängnis verurtheilt, welches Urtheil von der Presse scharf getadelt wurde. Kürzlich erfuhr nun die Polizei, daß Frau Knap in ihrem Garten eifrig gegraben habe. Beim Verhör gestand sie, von ihrem Manne ein Stück Papier erhalten zu haben, worin er ihr mittheilte, daß das gestohlene Geld im Garten vergraben sei. „Nach den Leiden, die wir ausgestanden haben,“ schrieb er, „sind wir wohl jetzt berechtigt, das Geld zu behalten.“ Bei ihren Nachgrabungen im Garten fand nun die Polizei einen Beutel mit 6000 Kronen. Mit dem übrigen Geld hatte Knap einige Schulden bezahlt.

In einem Koffer gestorben ist jüngst der 51jährige verheiratete Gemüthshändler Badoit in Lyon, Frankreich. Eine Frau Elise Piot, die mit ihrem Geliebten Badoit zusammenlebte, gab Badoit, der sich gleichfalls um ihre Gunst bewarbt, ein Rendezvous in ihrer Wohnung, als man plötzlich auf dem Hausflur die Schritte Badoits vernahm. Entsetzt, froh Badoit, dem Rathe seiner Angebeteten folgend, in einen Koffer, dessen Deckel er zuzog. Glücklich entfernte sich hierauf mit ihrem Geliebten, und als sie spät nach Mitternacht allein zurückkehrte und den Koffer öffnete, fand sie in demselben den zusammengekauerten Leichnam Badoits. Obwohl nun die erste Untersuchung ergab, daß Badoit wahrscheinlich einem Schlaganfall erlegen ist, wurden Matillon und seine brave Geliebte bis zur vollständigen Aufklärung des Sachverhalts in Gewahrsam genommen.

Ueber den schrecklichen Tod zweier Schwestern schreibt man aus Paris: Auf dem Bahnhof von Boiscolombes stürzte sich ein junges Mädchen, die Tochter der dortigen Schulvorsteherin, unter die Lokomotive des durchlaufenden Zuges. Die Schwester der Selbstmörderin wollte sie zurückziehen, wurde aber ebenfalls von der Maschine erfaßt, die beide Mädchen 60 Meter nach vorn schleuderte. Die Leichen wurden buchstäblich in viele kleine Stücke gerissen, die man längs der Strecke auflesen mußte. Alle vier Hände wurden einzeln in verschiedenen Entfernungen gefunden. Die Gesichter waren unkenntlicher Drei geworden. Die Leberreste wurden in ein Leintuch gefammelt. Die anwesende Mutter schien den Verstand verloren zu haben und war nicht von der Stelle zu bringen.

Sonderbar war ein Karnevalesker, den sich leghin in den Studenten im lateinischen Viertel zu Paris leisteten. Während in den Straßen alles sich der harmlosen Jagdschreie ergab, entstand plötzlich im fünften Stockwerk eines Hauses ein fürchterlicher Lärm; bald auch erschienen am Fenster Studenten, die sich anfangs wütend sagbalteten. Die Polizei eilte die Stiegen hinauf, aber ehe sie auf dem Schauplatz des Zwistes anlangte, stürzte unter den lauten Aufrufen der Menge einer der Kaufbolde, ohne Zweifel von den übrigen hinausgeworfen, aus dem Fenster auf die Straße. Alles drängte sich um den Verunglückten; dann aber löste sich das Entsetzen in tolles Lachen auf: der Gesäßte war eine bloße weiche ausgestopfte Puppe.

Diebstahl mit Hilfe einer Taube pflegte sich ein Wiener Einbrecher zu leisten. War in den Kellern und Magazinen, denen unser Bräuer einen heimlichen Besuch abstatte, zufällig Jemand anwesend, so ließ er die Taube aus der Tasche flattern und entdeckte seine Anwesenheit mit der Suche nach dem ihm davon gestohlenen Zurechtbilden. Neulich war er aber doch bei einem Einbruchsdiebstahl mit der Taube in der Tasche erwischt und verhaftet. Da dem raffinierten Spitzbuben bei der gerichtlichen Verhandlung 18 Diebstähle nachgewiesen werden konnten, so erhielt er ebenso viele Monate schweren Kerkers aufgebracht.

Ein gewichtiges Ehepaar feierte dieser Tage in Paris seine Hochzeit, die für einen ganzen Tag den Gesprächsstoff bildete. Das Brautpaar war die Spanierin Carmen Niego, eine Schöne von 25 Jahren, die das stattliche Gewicht von 202 Kilo hat und der belgische Riese Cannon Berg, der nicht weniger als 260 Kilo wiegt. Die Neuvermählten haben in einer Vorstadt von Paris ein Bierhaus eröffnet, und es braucht kaum gesagt zu werden, daß die Wirthschaft stets besetzt ist, denn zahlreiche Neugierige finden sich ein, um das gewichtige Ehepaar zu bewundern.

Eigenartig war ein hypnotisches Experiment, welches kürzlich in London vorgenommen wurde. In Gegenwart einer ungeheuren Menschenmenge wurde ein Mann aus dem Schlaf erweckt, in den er 30 Tage zuvor hypnotisirt worden war. Der Mann hatte mehrere Pfund an Gewicht verloren, und der Part war ihm geblieben. Im Uebrigen ließ sein Befinden nichts zu wünschen übrig; als er erwachte, bemerkte er, er habe während seiner langen Siecht nicht geträumt, fühle sich aber entsetzlich hungrig.

Der älteste Mann Jowas und vielleicht der Ver. Staaten, Christian Coonrad, ist kürzlich im Alter von 116 Jahren in Delaware County gestorben. Coonrad diente als Soldat im Kriege von 1812.

„Coyotes“ tödteten sämmtliche Kaken leghin in Valley Town, Wash. Die Raubthiere drangen nächtlicher Weile in den Ort ein und machten jeder Kage den Garau, die ihnen in den Weg lief.

Eine 55 Pfund schwere Wassermelone geessen, und zwar auf einem Sige, hat vor Kurzem, in Folge einer Wette, ein Neger in Dalton, Ga. Die Wassermelone stammte von der letzten Ernte und war in Baumwollensamen aufbewahrt.

Ungefähr 2000 Delbrannen werden im Verlaufe der nächsten sechs Monate in der Delregion des südlichen Kansas erbohrt und in Betrieb gesetzt werden. Es herrscht zur Zeit in jenem Gebiete eine lebhaft thätigkeit sowohl in Bezug auf die Erbohrung neuer Brunnen, als in der Weiterentwicklung bereits erbohrt.

Aus Eifer sucht zum Mörder wurde Virgil Morrisette in Montgomery, Ill. Ein gewisser Williams erwiebs auf einem Balle Morrisettes Frau Aufmerksamkeiten, und Morrisette verbot den Beiden, mit einander zu tanzen. Als er jedoch später dieselben einen Walzer mit einander tanzen sah, feuerte er ohne Weiteres seinen Revolver auf das Paar ab und tödtete Williams im Augenblick. Während der allgemeinen Aufregung über den Vorfall entkam der Mörder.

Beim Essen erstikt ist der 53jährige Armenhausinsasse Campbell zu Cincinnati. Der Mann war schwämmig und nicht im Stande, das ihm vorgelegte Fleisch zu zerhacken. Eines der ihm vorgelegten Stücke war zu groß, und Campbell versuchte dasselbe, ohne zu lauen, zu verschlucken. Hierbei blieb ihm das Fleischstück im Halse stecken. Die Anwesenden vermochten ihm keinen Beistand zu leisten, und als ein Arzt zur Stelle kam, war es bereits zu spät. Der Aermste erwiderte.

Die größte Barbette (Geschützbank), welche man jemals in den Ver. Staaten für ein Kriegsschiff hergestellt, wurde letzter Tage in Homefield, Pa., für das Bundeskriegsschiff „Jowa“ vollendet. Der Bau der Barbette erforderte mehr als ein Jahr Zeit. Sie besteht, außer einem großen Thurm, aus neun je 95,000 Pfund schweren Platten, von denen jede 15 Zoll dick und 220 Zoll breit ist. Die Geschützbank wird auf eigens für den Zweck konstruirten Eisenbahnwagen nach Philadelphia befördert, wo sich die „Jowa“ im Bau befindet.

Silbergeld geregnet hat es leghin in Chicago. Ein Mann nahm eine Hand voll Silbergeld, Dollars, halbe Dollars und „Quarters“, nach der anderen aus der Tasche und schleuderte es in weitem Bogen auf die schmutzige Straße. Um den Besitz des Wammons kam es zwischen der sich rasch anammelnden Menge zu Waffen- und Einzelkämpfen, denen unser Wohlthäter“ mit den Anzeichen höchsten Vergnügens zuschaut. Ebe jedoch die inzwischen benachrichtigte Polizei zur Stelle war, hatte sich der kuriose Patron in aller Stille aus dem Staube gemacht. Der von ihm auf die Straße geworfene Betrag wurde von Leuten, welche dieser sonderbaren Unterhaltung beimohnten, auf \$500 geschätzt.

In's zweite Stockwerk kletterte eine Kuh neulich in Remart, N. J. Die Telegraphisten-gattin McDonald hörte unter furchtbarem Gepolter Etwas die ächzenden Stiegen heraufkommen und blickte erschreckt auf den dunkeln Gang hinaus, wo ihr ein Paar Hörner und zwei funkelnde große Augen entgegenstarrten. Mit einem Schrei höchsten Entsetzens schlug Frau McDonald die Thüre zu. Gleich darauf erfolgte jedoch ein Knack, und die beiden Hörner ragten durch die gebrochene Thüre in die Stube hinein. Schon waren aber auch ein Farmer, dem die Kuh durchgebrannt war, und ein halbes Duzend anderer Personen zur Stelle, welche unsere unternehmungslustige Geheerte wieder auf die Straße beförderten.

Wahnsinnig in Folge eines langen Lebens wurde jüngst der 63jährige Ranchbesitzer Gifford in der Nähe von Union Mills, Ore., dem Jrennhaufe eingeliefert. Innerhalb eines Monats war dies der zweite Fall in jenem County, daß Abgeschiedenheit von der Außenwelt die Ursache zum Irrensin für einen Ranchbesitzer wurde. Derartige Fälle sind in den Prärien, wie sie die Dakotas und Nebraska aufweisen, überhaupt nicht selten. Weiß sind es aber die Frauen von Ranchbesitzern oder Farmern, die dem Wahnsinn anheimfallen. Von ihrem nächsten Nachbar leben sie oft viele Meilen entfernt, ihre Männer sehen sie nur in den wenigen Stunden, während welcher diese zu Hause schlafen, die traurige Monotonie der Prärie, die oft auf Meilen keinen einzigen Baum aufweist, thut das Uebrige. Erst stellt sich Melancholie ein, die dann in Kalte ausartet. Auch in den großen Ebenen Australiens soll es nichts Ungewöhnliches sein, daß Schafhirten, die oft in Monaten kein menschliches Gesicht zu sehen bekommen, in Folge des einsamen Lebens geistesgestört werden.

Zum Lebensretter wurde ein Hund in St. Helena, D. Der Farmer Fünfgeld und seine Frau hatten sich an ein entferntes Ende ihres Besitzthums begeben und ihre beiden, fünf- beziehungsweise zweijährigen Kinder allein im Hause zurückgelassen. Die letzteren mußten nun an dem Ofen geipielt haben, denn plötzlich stand das kleine, aus Holz erbaute Häuschen in Flammen. Um dieselbe Zeit hörte der in einer Fabrik zu St. Helena angestellte Wächter Altvater an seiner Thüre ein Krachen und Würfeln und erblickte, als er die Thüre öffnete, Fünfgelds alten Hund, der sofort an Altvater hinaufsprang, bellte und dann auf die Farm zulief. Als Altvater ihm nicht gleich folgte, lehrte das kluge Thier wieder um und wiederholte dasselbe Manöver. Altvater ging dem Hunde nun nach und erblickte den aus dem Fünfgeld'schen Hause aufsteigenden Rauch. Noch rechtzeitig vermochte er die Kinder zu retten, während das Haus, trotz der Anstrengungen der inzwischen herbeigeeilten Feuerwehr, mit seinem gesamten Mobiliar und \$150 in Banknoten ein Raub der Flammen wurde.

Ein Engel ohne Flügel wird die Spitze des Domes des neuen Stadthauses in San Francisco schmiden. Dem Plane, auf der Spitze des Domes eine aus weißem Metall hergestellte Engelsfigur mit ausgebreiteten Flügeln aufzustellen, hatte sich der Bürgermeister Suro lebhaft widersetzt. Die Figur wurde nichtsbefehoweniger bis zum Aufhissen fertiggestellt; aber nun entdeckte man, daß die Flügel den Winden einen zu großen Spielraum böten, so daß bei dem ersten starken Windstoße der Engel von seinem erhabenen Standpunkte herunterstürzen müßte. Die Flügel in den Schulterblättern gehörig befestigen zu können, waren letztere zudem zu schmal. Kurzer Hand sagte man daher die Flügel ab, und die guten San Franciscoer werden sich nun an dem Anblicke eines flügellosen Engels weiden können. Mayor Suro aber soll sich vor Vergnügen wälzen.

Eine Frau rasirt hat vor Kurzem ein Barbier in Westerb, N. J. Der Figaro strich, da gerade kein Kunde in seiner „Werkstätte“ sich befand, ein Rasirmesser ab, als eine etwa 50jährige Farmerfrau hereintrat, ohne ein Wort zu sagen, sich in den Barbierstuhl setzte, die Füße auf den Stuhl stellte und dann dem erstaunten Gesichtsvorhänger mittheilte, daß sie einen „Shave“ wünsche. Als der Barbier die sonderbare Schöne nach der Ursache dieses Begehrens befragte, erwiderte diese: „Mein Mann ist krank und wird voraussichtlich sterben. Als Hauptleidtragende möchte ich deshalb beim Begräbnis ein gutes Aussehen haben.“ Wie bei einem Manne verrichtete nun der Figaro seine Arbeit bei der Dame und rasirte ihr die hier und dort im Gesicht stehenden schwarzen Härchen aus demselben.

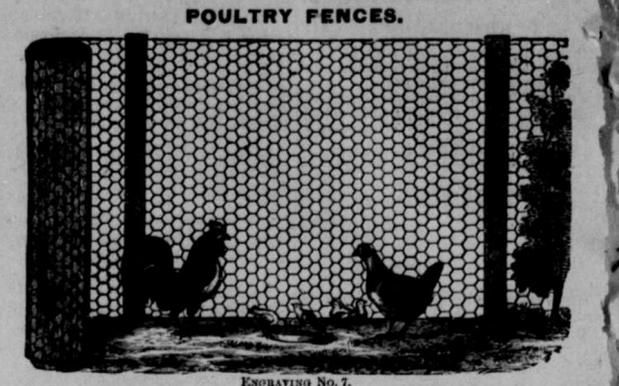
Lebendige Thiere im Magen hatte eine Frau Conet in Chicago. Die Frau war seit fünf Jahren magersüchtig, und vor mehreren Wochen wurde sie von den Ärzten aufgegeben. Eine Frau Dr. Dion ließ nun aber die Patientin nach ihrer Heilanstalt bringen, wo die Kranke neulich sich heftig erbrach und dann in einen tiefen Schlaf fiel. Eine Untersuchung des Auswurfs ergab nun, daß derselbe aus Parasiten oder Trichomonaden in bisher nie vorgekommener Größe bestand. Es waren lebendige Thiere, theilweise von der Größe eines Fingergliedes, mit Köpfen gleich Kaken, Cephalanten, Alligatoren u. s. w. Frau Dr. Dion setzte die Dinge in Spiritus und will nächstens einen Vortrag über den seltenen Fall halten. Frau Conet ist aber vollständig außer Gefahr.

Sonderbar wirkte ein Drangendorn, den vor einiger Zeit ein feldjähriger Knabe unweit Dale City, Fla., sich in die Hüfte steckte. Bald stellten sich eine Entzündung der Hüfte, Fieber und eine Anschwellung des Körpers vom Kopf bis zu den Füßen ein. Die Anschwellung verschwand jedoch und der Zustand des Jungen besserte sich. Nun aber begann sich die Oberfläche des Körpers von der Mitte derselben bis zum Kopfe, die Handflächen und Fußsohlen inbegriffen, in Streifen und Stücken loszulösen. Die Haut der Fußsohlen schälte sich ganz los und hatte das Aussehen harten Fischleims. Zur Zeit jedoch hat der Knabe wieder eine neue Oberhaut und befindet sich wohl.

Mit ihrem 15jährigen Schüler durchgebrannt ist kürzlich die 27 Sommer zählende Lehrerin Fräulein Gertrude Doty von Bear Creek, Pa. Die Mutter des Jungen sagte die Durchbrenner am Bahnhofe zu Willebarr und ließ sie nach der Office des Bürgermeisters transportieren. Hier erklärte die Frau, daß sie nichts dagegen einzuwenden habe, wenn Gertrudchen das Jüngelchen adoptiren wolle, zu einer Verheirathung mit diesem könne sie aber nimmermehr ihre Zustimmung geben. Die verliebte Pädagogin wurde darauf auf einen Bahnzug gesetzt und nach Hause geschickt, während die Frau ihr Pflänzchen mit heimnahm.

Durch's Telephon gepredigt wird zur Zeit in einer Kirche zu Norfolk, Conn. Das Telephon ist auf dem Pulse des Geistlichen angebracht und hat den Zweck, Kirchenmitgliedern, welche die Kirche aus irgend einem Grunde nicht besuchen können, die Predigt zu Hause vernehmlich zu machen.

Drahtgewebe für den Hühnerhof LEDERMAN.



Setten für Hornschäler. Waschmaschinen. Schmiedeiserne Kochlösen kosten wenig mehr wie die gewöhnlichen.

LEDERMAN. A. S. WILHELM & CO.

Office im Hedde-Gebäude, geg. der alten Postoffice. Feuer-, Windsturm u. Unfall- [Accident] Versicherung. Grundeigentums-Agenten. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Dampfschiff- u. Eisenbahn-Fahrtarten.

Erste National Bank.

F. A. Wolbach, Präsident, Chas. F. Gentley, Kassirer. Capital \$100,000, Ueberschuss \$45,000.

Thut ein allgemeines Bank-Geschäft!

Um die Kundenschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebenst gebeten.

höchsten Preis in Baar für Häute bezahlt WM. MEIER.

Ich halte stets das beste Fleisch jeder Art, Würst, Schinken, Speck, Geflügel, fisch, Austern. Alles gut und billig, so daß Jeder zufriedengestellt wird.

Advertisement for Santa Claus Soap. Includes text 'Jung gewohnt, alt gethan.' and an illustration of a young girl washing clothes in a tub. Text describes the soap's benefits for cleaning and whitening clothes.

Advertisement for 'Das Deutsch-Amerikanische Kochbuch'. Includes an illustration of the book cover and text describing it as a new book for German-Americans, containing recipes and household tips.

Dieses Kochbuch geben wir frei Jedem, der uns einen neuen Abonnenten für den „Anzeiger und Herald“ einfindet (auf ein Jahr im Voraus bezahlt). Ebenfalls erhält jeder Abonnent, der auf ein Jahr im Voraus bezahlt, das Kochbuch als Gratis-Prämie. Von Auswärts müssen 12 Cents extra für Porto beigefügt werden. Macht Euch diese Gelegenheit zu Nutze.